

der modernen Logik aufbaut. Trotz dieser Wünsche eine äußerst wertvolle Schrift für Theologen, in der sich auch viele praktische Konsequenzen für Kirche und Verkündigung andeuten.

Graz

Anton Grabner-Haider

WILDIERS MAX N., *Weltbild und Theologie*. Vom Mittelalter bis heute. (416 S., 16 Bildtafeln.) Benziger, Einsiedeln 1974. Kart. lam. sfr/DM 39.—.

Wildiers, Verfasser vieler Artikel und Bücher über die Probleme des Evolutionismus, Mitherausgeber und Kenner der Schriften Teilhards de Chardin, ist gewiß berufen, über das Titelthema zu schreiben. Das Buch, in den USA geschriebene, bringt hauptsächlich englisch geschriebene Werke zur Geltung und legt die These von A. W. Whitehead zugrunde, daß die Kosmologie als systembildendes Element den Hintergrund für eine totale Weltanschauung abgibt.

Im 1. Teil werden die Quellen des mittelalterlichen (ma.) Weltbildes aufgezeigt. Bereits im griech. Denken findet Vf. seine These bestätigt. Das Studium des Kosmos ist Quelle der kosmischen Religiosität und der Sittlichkeit. Die Hl. Schrift behebt die Irrtümer des Platon und Aristoteles. In der Patristik (Origenes) gelingt die Synthese zwischen platon. Weltbild und Bibel. Nach Augustinus kann Gott in den zwei Büchern der Natur und der Bibel erkannt werden. Mit vielen Zitaten belegt Vf. das Weltbild der ma. Theologie (Bonaventura u. Thomas). Der Kosmos wird als ein vollendetes und geordnetes Ganzes in hierarchischer Ordnung gesehen. Das Obere ist immer auch das Bessere. Nur so kann der ma. Gehorsam verständlich sein. Der Kosmos ist das „Schweißstück der Veronika“. Dort findet sich eine von Gott gewollte Ordnung. Die Übereinstimmung mit dieser ist die wahre Sittlichkeit. Erlösung bedeutet, die gestörte „Ordnung“ wieder herzustellen.

Im 2. Teil wird zunächst die Vertreibung aus dem „Paradies“ des ma. Weltbildes, angefangen von Nikolaus v. Kues über Kopernikus, Kepler, Galilei, Newton, Laplace bis Darwin, aufgezeigt und klargestellt, daß es dabei nicht nur um ein naturwiss. Problem geht, sondern daß das Selbstverständnis des Menschen überhaupt bezüglich der Strukturen der Gesellschaft, der Wissenschaft, der Sittlichkeit und der Religion bedroht scheint. Nur zu sehr kann B. Pascal verstanden werden, den vor dieser Entwicklung Hoffnungslosigkeit befällt. Für die Theologie kommen schwere Zeiten der Abwehr gegenüber Deismus und Atheismus. Mit dem Aufbau einer „natürlichen“ Religion (die Kirche und Offenbarung ablehnte) suchte der Deismus Religion und Naturwissenschaften zu einen. Die Scholastik muß sich von der

Naturwissenschaft des Aristoteles trennen, verteidigt aber ihre Position mit Hilfe der aristot. Metaphysik. Descartes will der neue Aristoteles der Kirche werden. Sein methodischer Zweifel bewirkt eine radikale Trennung von Religion u. Wissenschaft. Die einzelnen Wissenschaften gelangen zur Freiheit u. Selbstfindung.

Vf. zeigt abschließend in großen Zügen das „Weltbild“ der neueren Wissenschaften auf. Es versteht sich von selbst, daß, ob der Fülle des Materials und der Probleme, dieser Teil kaum befriedigen kann. Das Fehlen der deutschsprachigen Literatur wird schmerzlich empfunden. Es verbleibt der Eindruck der „über den Daumen“-Perspektive. Relativ ausführlich berichtet Vf. über die Theorie von Teilhard, der die Schizophrenie zwischen Glauben u. Wissenschaft überwinden will, ohne die Zweifel in der grundsätzlichen Methodenfrage zerstreuen zu wollen. Das verständlich geschriebene Werk will sich an einen breiten Interessentenkreis wenden. Wirkliche Bewunderer wird es bei naturphilosophisch interessierten Theologen finden, die auf eine Fülle geistesgeschichtlicher Zusammenhänge aufmerksam werden.

Linz

Josef Hager

MANIS MELVIN, *Lernen und Denken*. Eine Darstellung kognitiver Prozesse. (Bildungswesen aktuell.) (143.) Benziger, Einsiedeln/Sauerländer, Aarau (Frankfurt/M.) 1974. Brosch. sfr/DM 16.80.

Vf. referiert in wissenschaftlich sauberer Art über die psychologischen Aspekte folgender Probleme: Lernen, Vergessen und Behalten, Begriffsbildung, Sprache und Denken, Denken und Problemlösen, Kreativität. Überraschend ist die Fülle der dazu angeführten (vornehmlich amerikanischen) Untersuchungen. Ihre interessante Gegenüberstellung bzw. divergierende Aussagen zwingen den Leser förmlich zu einer Auseinandersetzung oder zu einem vertieften Studium. Obwohl die Kapitel nach zunehmender Schwierigkeit der Themen geordnet sind, lassen sich einzelne Kapitel auch für sich mit viel Gewinn lesen. Dabei erweisen sich vor allem die einfache Sprache und die knappen Zusammenfassungen am Ende eines jeden Kapitels als äußerst wertvoll. Es ist Urs Haeberlin zu danken, daß er dieses Buch auch den Lesern im deutschen Sprachraum zugänglich machte. Studenten der Psychologie oder Pädagogik sowie Lehrer werden gern danach greifen.

Linz

Bruno Schilling

BIBELWISSENSCHAFT AT, NT
RAD, GERHARD VON, *Gesammelte Studien zum Alten Testament*. Band II. (Theologische Bücherei, Bd 48.) (328.) Kaiser, München 1973. Kart. lam. DM 24.—.